Das soziologische Massenproblem im neuzeitlichen Individualismus.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Würde eines Doktors der Staatswissenschaften

der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Richard Dress

aus Lauban.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Auszug.

Referent: Professor Dr. Aubin.

1923.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41544302_0239

Einleitend wird die philosophische Fundierung und Radizierung der Massenproblematik aufgestellt als die Kontroverse von Ichprinzip und Wirprinzip mit der logisch-genetischen Autonomität des Ichprinzips und der logisch-genetischen Heteronomität des Wirprinzips. Das Primäre der menschlichen Seele ist der Komplex des Ichhaften, der Normenkomplex des Wirprinzips wird auf soziale Notwendigkeiten zurückgeführt.

Das psychologische Massenproblem, das Erziehungsproblem, wird nur gestreift, um das soziologische Massenproblem, die Notwendigkeit sozial kittender Ideen und Schaffung des consensus, in den Mittelpunkt zu rücken.

Die Ausführung bringt zunächst Begriffsbestimmung von Menge—Masse, Stand—Klasse, und untersucht dann in formaler Grundlegung die Bedeutung der „sozialen Gruppe" und der „Ideen". Als wichtigste Gruppen erscheinen Familie und Staat. Die bedeutsamsten Kampfmittel der Gruppe sind die Ideen. Es werden drei Epochen mit dem Vorherrschen der religiösen, nationalen und wirtschaftlich-sozialen Ideen unterschieden. Letztere — von Marx inauguriert — entbehrt jedes consensus und zeigt das soziologische Massenproblem in schärfster Form.

Um die soziologische Lagerung des Problems im neuzeitlichen Individualismus richtig zu erkennen, wird im zweiten Hauptabschnitt der soziale Prozess in drei wichtigen Typen untersucht. Nach einer methodologischen Vorfrage über den Wert der Typenbildung und Erklärung für die Spenglersche Auffassung des Kulturwandels wird das Tönniessche Begriffspaar „Gemeinschaft—Gesellschaft" mit Betonung der individualisierenden Wirkung des Handels dargestellt. Der Kernpunkt der Untersuchung ist dann das Begriffspaar: „Staat und Gesellschaft", das auf das „politische" und „wirtschaftliche" Herrschaftsmittel (Oppenheimer)

zurückgeführt wird. Das Unterscheidende des letzten Begriffspaares „Kultur-Zivilisation“ wird in der Darstellung als „Not“- und „Luxusfunktion“ erkannt. Bei fehlendem consensus zerreiben sich die Volkskräfte in den Kämpfen um die „wirtschaftlich-sozialen Ideen“, bleiben keine Kräfte mehr frei für „Kultur“.

Der letzte Abschnitt zeigt zunächst, wie Familie und Staat (Staat hier formal gesehen) notwendige Lösungsformen des psychologischen und soziologischen Massenproblems sind, und stellt dann die tatsächliche Gestaltung des behandelten Problems dar. Die Befreiung des Individuums auf allen Lebensgebieten im neuzeitlichen Individualismus führt zur Zerreissung aller universalistischen Bindungen. Jedoch diese Entwicklung trägt ihren Todeskeim in sich. Das moderne Proletariat entsteht, der Sozialismus schafft wieder Zusammenschlüsse und zwingt auch die übrigen Volkskreise sich zu organisieren. Der Individualismus und damit das soziologische Massenproblem in seiner weiteren Form hat seine Ueberwindung gefunden im modernen Gruppenkollektivismus.

Ein letzter Blick auf das engere soziologische Massenproblem, die Schaffung des consensus, zeigt, wie jede Spätkultur das politische und wirtschaftliche Mittel nivellieren will. „Politische und soziale Demokratie“ heissen beide Tendenzen. Den Zufallsbau des Sozialganzen durch zweckbewusste Organisation zu ersetzen, ist die letzte Idee im Kulturablauf. Beschert uns die Entwicklung noch die Demokratisierung der „Wirtschaft“, dann tritt das soziologische Massenproblem in seiner abgründigsten Form an uns heran.